

Schock für die Ringerfans

Reaktionen auf die umstrittene Entscheidung des IOC

Weingarten (ml). Ringen soll nicht mehr länger olympische Sportart sein. Der Schock über diese Entscheidung des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) traf nicht nur die Sportler selbst (siehe auch Sport). Auch die Fans des SV „Germania“ Weingarten reagierten sehr betroffen. „Die Auswirkungen zeigen sich auf unseren Verein vielleicht nicht sofort, sondern erst längerfristig“, sagt Max Arbeit, langjähriger Förderer des Vereins. „Die Jugend, der künftige Nachwuchs geht verloren, weil er keine Perspektive mehr hat. Für die Dorfvereine ist das eine verheerende Katastrophe.“ „Ganz aufgebracht“ reagiert seine

Frau Lis Arbeit:

„Olympia ohne Ringen, ohne die älteste Sportart der Welt“ sei unmöglich. Aber der

Deutsche Ringerbund habe selbst dazu beigetragen, dass zumindest das Kriterium des Ausscheidens „Nichtbeachtung, fehlende Medienpräsenz und mangelndes Zuschauerinteresse“ erfüllt sei.

Genauso sieht es auch Herbert Cramer, langjähriger Zuschauer aus Friedrichstal: Wären mehr Endkämpfe im Fernsehen gezeigt worden, hätte das mit Sicherheit Aufmerksamkeit und Zuschauerinteresse geweckt und demzufolge auch mehr Hallen gefüllt. Richard Hartmann sieht noch eine andere Ursache der Misere: Die komplizierten und häufig geänderten Regeln hätten den Zu-

schaauer verwirrt. Die Punktvergabe sei nicht mehr nachvollziehbar gewesen. Er sei oft von Ringerfreunden, die längere Zeit keinen Kampf mehr besucht hätten, nach der Bedeutung einer Schiedsrichterentscheidung gefragt worden. „Wer nichts mehr versteht, der hat auch keinen Spaß mehr an dem Sport.“ Für die Jugend sei es schade, denn ihr gehe das ganz große Ziel verloren. Aber darum kümmere sich das IOC nicht, das beachte nur Sportarten, die im Fernsehen gut vermarktet werden können. Außerdem ist es seiner Meinung nach schlechter Stil, eine solche Entscheidung ohne die nationalen Verbände zu treffen.

„Überrascht und schockiert“ war Matthias Lauber, langjähriger Anhänger des SV „Germania“. Ei-

„Der Nachwuchs hat keine Perspektive mehr“

nem Sportler falle es jetzt schwer, noch Motivation zu finden, wenn sein Ziel verloren gegangen sei. Jeder junge Mensch, der sich für diesen Sport entscheide, frage sich: Wozu sich noch quälen? Für Weingarten werde es in Zukunft noch schwieriger, Nachwuchskräfte aus den eigenen Reihen zu bekommen, weil die Fördergelder gestrichen würden. Langfristig würden die Stützpunkte wegfallen und die Gebühren für die Vereine steigen. Und ohne Förderung sei kein Sportler mehr in der Lage, auf hohem Niveau zu trainieren. Damit sinke die Qualität des Sports.